Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **17 (1957)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interpretation des Films nicht aus der Luft gegriffen ist. Der Film enthält vielmehr eine Szene, die den Schlüssel zum Ganzen abgibt und diese Deutung aufdrängt: die Begegnung Cabirias mit einem Franziskanerbruder und ein kurzes Gespräch über die Gnade.

* *

Die in Cannes versammelte Jury des Office Catholique International du Cinéma konnte sich zwar nicht entschließen, den Preis des OCIC zu vergeben. Sowohl der Film von Fellini wie von Jules Dassin waren Kandidaten, beide deckten sich aber nicht vollständig mit der Definition des Preises: der Film von Dassin redet am Ende — in einer falschen Auslegung eines Wortes der Heiligen Schrift — der Gewalt das Wort; das Werk von Fellini enthält Stellen, die zu Mißverständnissen Anlaß geben könnten. Die Jury sprach aber trotz dieser Reserven beiden Filmen in Anerkennung ihrer geistigen und künstlerischen Werte eine «mention très élogieuse» (sehr lobende Erwähnung) zu. G.

Kurzbesprechungen

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Beichtgeheimnis. Columbus. D. Formal eher bescheiden, steht der Film als Ganzes beachtlich über manchen Werken ähnlicher Thematik. Die Frage nach dem Wesen des «Beichtgeheimnisses» ist richtig gestellt und gelöst, die religiöse Note diskret. Der als Ganzes empfehlenswerte Film entbehrt auch nicht der Momente echter Spannung. (II—III)

Boy on a dolphin (Knabe auf dem Delphin, Der). Fox. E. Herrliche Cinemascopebilder von Griechenland bilden den Hintergrund zu dieser eher konventionellen Liebes- und Schmugglergeschichte. (II—III)

Bundle of Joe (Fräulein Mutti / Fräulein und ihr Baby, Das). RKO. E. Lustspielhafte Abwandlung eines Aschenbrödelmärchens mit einem singenden Millionärssohn und einem Findelkind. Gefühlsbetonte, anständige Unterhaltung. (II—III)

Donkosakenlied, Das (Abendglocken / Verlorene Heimat). Neue Nordisk. D. Sehr farbiger Film im Heimatstil, anständig, jedoch von einer entwaffnenden, naiven Primitivität der Handlung. Sogar der berühmte Donkosakenchor, der hier bemüht wird, dient nur als Staffage. (II—III)

Seven Cities of gold (Sieben goldenen Städte, Die). Fox. E. Farbiger Abenteuerfilm von der Eroberung Kaliforniens durch die Spanier um 1760. Zum Teil recht spannend; leider auch manchmal naiv in der Gegenüberstellung zweier Kolonisationsmethoden: Gewalt oder Liebe. Im Mittelpunkt ein sympathisch-mutiger Missionar, von M. Rennie ausgezeichnet gespielt. (II—III)

Spanish gardener, The (Unter der spanischen Sonne). Victor. E. Ein egoistischer, Vater sucht aus Standesdünkel und Eifersucht die Freundschaft zwischen seinem Knaben und dem Hausgärtner zu verhindern. Zu sehr auf Rühr- und Schauerstück ausgerichtet, als daß der Film dem Thema gerecht werden könnte. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 11, 1957.

Strange Lady in town (Aus dem Leben einer Aerztin / Fremde Frau im Wildwest / Fremde Frau in Santa Fé). WB. E. Sympathischer, stellenweise auch humorvoller Film mit Greer Garson als tapferer Aerztin im wilden Westen. (II—III)

Ten thousand bedrooms (Zehntausend Schlafzimmer). MGM. E. Sehr unverbindlich, amerikanisch gestaltete Komödie mit vier heiratsfähigen Töchtern und einem «Hotelkönig». Ohne geistiges Gewicht, doch unterhaltlich. (II—III)

III. Für Erwachsene

Anything goes (Broadway — Paris / Broadway-Zauber). Starfilm. E. Amerikanisches Music-Hall mit leichtgeschürzten Tänzen und Songs. Von einer harmlosen Verwechslungskomödie zusammengehalten. (III)

Back from eternity (Zurück aus der Ewigkeit / Im Dschungel verschollen). RKO. E. Die persönlichen Probleme der Passagiere eines im Dschungel notgelandeten Flugzeuges werden mit positiver Lebensbewertung mehr angedeutet als vertieft behandelt. (III)

Burning hills (Brennende Hügel / Horizont in Flammen). WB. E. Wieder einmal ein richtiger Wildwester mit allem was dazu gehört: ein Held und sein Mädchen, spannende Verfolgungsjagden, Schießereien und dazu imposante, sehr schöne Cinemascope-Landschaftsbilder. Für Liebhaber von Wildwestern ein Genuß. (III)

Celui qui doit mourir / Christ recrucifié, Le. F. Auf dem Hintergrund des griechisch-türkischen Freiheitskrieges wiederholt sich die Passionsgeschichte. Ein unerhört packender Stoff (nach einem Roman des griechischen Dichters Nikos Kazantzakis), von Jules Dassin hervorragend in Szene gesetzt und sehr gut gespielt. Für jeden denkenden Menschen sehenswert. (III) Cfr. Bespr. Nr. 10, 1957.

Dawn at Socorro (Duell in Socorro / Stadt des Grauens). Universal. E. Das Leben der Menschen hat in diesem Film — wie in den meisten Wildwestern — recht geringen Wert. Der ganze Streifen bewegt sich im Rahmen üblicher Konvention. (III)

Mein Vater, der Schauspieler. Sefi. D. Film um einen Schauspieler, der in seiner Ehe und seiner beruflichen Laufbahn scheitert. Einige regieliche und schauspielerische Vorzüge vermögen nicht das Unorganische der Handlungsführung wettzumachen. (III) Cfr. Bespr. Nr. 11, 1957.

Night bus (Mit der Liebe spielt man nicht / Ohne Liebe geht es nicht). Vita. E. Eine aus etlichen altbekannten Lustspielmotiven bestehende Liebesgeschichte wird auf eine liebenswürdige, frische Weise erzählt, so daß sie gut zu unterhalten vermag. (III)

Ohne dich wird es Nacht. Columbus. D. Film um einen morphiumsüchtigen Rechtsanwalt und seinen fast hoffnungslosen Kampf gegen die Sucht. Trotz einiger Unebenheiten in der Gestaltung sehr ausdrucksstark und darum nicht ohne heilsame Wirkung. (III) Cfr. Bespr. Nr. 11, 1957.

Oklahoma. RKO. E. Amerikanisches Musical, farbig in Breitleinwand verfilmt. Humoristische Partien retten das filmische und musikalische Bild der guten alten Zeit immer wieder davor, in farblose, langatmige Idyllik zu versinken. (III)

O. S. S. 117 n'est pas mort (Männer, Frauen und Spione). Sadfi. F. Französischer Kriminalfilm, spannend, aber eher kompliziert in der Handlung. Die eigenwillige Phototechnik verdient besondere Erwähnung. Für Liebhaber dieser Gattung. (III)

Price of fear, The (Preis der Furcht, Der). Universal. E. Kriminalfilm üblicher Art. Sauber gestaltet und teilweise von nervenzersägender Spannung. (III)

Rigoletto. Cinevox. I. Eine durchaus filmgerechte Uebertragung der dramatischen Verdi-Oper auf Breitleinwand. Musikalisch hervorragend, mit einigen der besten Stimmen des italienischen Belcanto. (III)

Sceicco bianco, Lo. Cinévox. I. Die spätere Meisterschaft Fellinis kündet sich in diesem Frühwerk an, das mit beißender Satire den Unfug der italienischen Bildromane lächerlich macht. (III)

Tea and sympathy (Anders als die Andern). MGM. E. Dieser mit üblichem technischem Können, doch unzulänglicher geistiger und psychologischer Vertiefung

gestaltete Film behandelt ein an sich sinnvolles Thema: die Sonderprobleme der Eingliederung eines jungen Einzelgängers in das Zusammenleben mit Gleichaltrigen. Man wird über die Absicht des Filmes nicht recht klug. (III)

Un condamné à mort s'est échappé. Monopole Pathé. F. Der ganze Film handelt vom Ausbruch eines Todeskandidaten der Résistance aus dem Gestapogefängnis. In allen Details minütiös. Durch die treffliche, sozusagen klinische Erfassung der Gefängnisatmosphäre und der Insassen fesselnd, spannend und positiv anregend. (III) Cfr. Bespr. Nr. 10, 1957.

III—IV. Für reife Erwachsene

Herrscher ohne Krone / Favorit der Königin, Der. Rex. D. Romantisierte Geschichte um den Grafen Struensee, seine aufbauende Tätigkeit für Dänemark, seine Freundschaft zu König Christian VII. und sein ehebrecherisches Verhältnis zur Königin. Große Sorgfalt ist auf äußere Wirkung gelegt, was zu effektvollen Bildern führt, aber auch zu großer verwirrender Oberflächlichkeit im Geistigen, weshalb Reserven angebracht sind. (III—IV)

Hilda Crane (Männer um Hilda Crane, Die). Fox. E. Sorgfältige Verfilmung eines gesellschaftskritischen Theaterstückes. Eine junge Frau gewinnt den Kampf gegen die eigene Triebhaftigkeit und die verlogene Selbstgerechtigkeit ihrer Mutter in der Begegnung mit echter Liebe. Leider vermissen wir in dem sonst positiven Werk die religiösen Lebenswerte. (III—IV)

Indian fighter, The (Zwischen zwei Feuern). Unartisco. E. Ein Wildwester, der hätte Staat machen sollen, aber im Endeffekt ein eher unterdurchschnittliches Resultat ergibt: Unser Held macht sich im Verlauf der Handlung — wegen einer Indianernixe — mitschuldig am Krieg zwischen Weißen und Rothäuten, um dann mit einer seiner Bravourtaten und einer Moralsentenz die Lage zu retten. (III—IV)

Lisbon (Geheimzentrale Lisbon). Monopol. E. Kriminalstück im internationalen Schiebermilieu der Hafenstadt spielend. Ein Unterhaltungsfilm, wie viele andere auch. (III—IV)

Notti di Cabiria, Le. Monopol. I. Die Geschichte einer römischen Prostituierten: an diesem anstößigen Gegenstand zeigt Federico Fellini die Wirkung der Gnade. Ein Film, der höchste Erwartungen erfüllt, zum Nachdenken stimmt, aber ein reifes Urteil voraussetzt. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 11, 1957.

Pround and profane (Auch Helden können weinen / Gier und Haß). Starfilm. E. Ein Film aus der amerikanischen Soldatenwelt, der ernsthaft in die Tiefe seelischer Fragen zu dringen versucht und sittliche Werte zur Geltung bringt. Leuten, die im Kino das Denken nicht verlernen wollen, zu empfehlen. (III—IV)

IV. Mit Reserven

Châtelaine du Liban, La. Royal. F. Auf dem wirksamen Hintergrund syrischer Landschaft wird eine eher banale Oelsucher- und Liebesintrige geboten, deren Frivolität Reserven bedingt. (IV)

Fortuna di essere donna, La (Wie herrlich eine Frau zu sein). Vita. I. Eine eher frivole und reichlich geschwätzige Komödie, die Sophia Loren Gelegenheit bietet, ihre «plastischen Talente» spielen zu lassen. (IV)

Musik bei Nacht / Liebescocktail / Tolle Mariechen, Das. Favre-Films. D. Gute Darstellerleistungen und ein paar gelungene Sequenzen täuschen uns nicht darüber hinweg, daß der Film doch eine leichtfertige Auffassung über Liebe und Ehe zum Ausdruck bringt. (IV)

So lange es schöne Mädchen gibt / Solang' es hübsche Mädchen gibt. Elite. D. Eine deutsche Familie blickt zurück auf die Erlebnisse der Nachkriegsjahre: aus der damaligen Notsituation wird, unpassend und mit billigem Sex appeal, ein Unterhaltungs- und Revuefilm geschustert. (IV)

Mein Vater, der Schauspieler

III. Für Erwachsene

Produktion: C. C. C.; **Verleih:** Sefi; **Regie:** R. Siodmak;
Darsteller: O. Grimm, O. W. Fischer, H. Krahl, E. Beer, P. Capell.

Der Sinn des Titels ist nicht ganz ersichtlich. Zwar hat das Kind in dieser Geschichte um eine Schauspielerehe keine unwichtige Rolle, aber der Gesichtswinkel ist nicht derjenige des Kindes. Und wenn auch das Kind schließlich das Schicksal zum bessern wendet, so wirkt dies doch einigermaßen zufällig und nicht überzeugend. Aber was wirkt in diesem Filme schon recht überzeugend? Was will er überhaupt sagen? Man könnte vermuten, er wolle überhaupt nichts Bestimmtes sagen, sondern einfach ein menschliches Schicksal mehr oder weniger kommentarlos vorführen. Nun aber beginnt die Geschichte so, daß man hinter dem Ganzen doch ein fertiges Rezept vermutet und daß man dem Film eine so offene, unabgeschlossene Haltung nicht zutraut: die erste Hälfte des Films zeigt die so oft behandelten Gefahren einer Künstlerehe: gewisse berufliche Rivalitäten, längeres Voneinandergetrenntsein, gegenseitiger Verdacht der Untreue. Mitten im Konflikt verunglückt die Frau tödlich und hinterläßt durch ein unbedachtes Wort im Manne die (ganz unbegründete) Meinung, ihr Kind sei nicht auch seines. Der zweite Teil des Films zeigt den Untergang des Schauspielers: er bekommt keine Engagements mehr und verscherzt die einzige Chance durch sein Trinken, er sinkt in gesellschaftlicher Hinsicht und verarmt. Von einem Selbstmordversuch rettet ihn sein Kind, wodurch er nun offenbar auch sich selber wieder findet. Aeußerlich hat der Film also einen beruhigenden Abschluß, aber bei einigem Nachdenken wirkt die Handlung alles eher als abgeklärt und abgeschlossen: man hat die eigentlichen Gründe des Versagens nie richtig einsehen können, und so sieht man erst recht nicht ein, warum es fortan wieder aufwärts gehen soll. Man hat häufig den Eindruck, als ob der Film zwar eine wesentliche seelische Entwicklungslinie im Auge gehabt habe, die dann aber vom Drehbuch doch nicht deutlich genug gestaltet und sichtbar gemacht wurde. Darum hängt auch das stellenweise eindrückliche Spiel von O. W. Fischer und das Dichte von Regie und Kameraarbeit zu sehr in der Luft.

1296

Le Notti di Cabiria

III—IV. Für reifere Erwachsene

Produktion: Marceau/Laurentis; Verleih: Monopol; Regie: Federico Fellini;
Darsteller: Giuletta Masina, François Périer, Amedeo Nazzari.

Ein schwieriger Film, zu dessen angemessenem Verständnis ein reifes Urteil vonnöten ist! Cabiria ist eine römische Prostituierte, die von dem Wunsch, ihr Leben zu ändern und echte, eheliche Liebe zu erfahren und zu schenken beseelt ist, die sogar zu einem populären römischen Gnadenort eine Wallfahrt unternimmt, um die Madonna um eine Aenderung ihres Lebens zu bitten. Diese Aenderung scheint sich vorzubereiten, als sich ihr ein junger Mann nähert, der sie bittet, seine Frau zu werden, ohne daß er nach ihrem Vorleben fragt. Cabiria verkauft Hab und Gut und tilgt alles aus ihrem Leben, was sie an ihr bisheriges Gewerbe erinnern könnte; sie geht zur Beichte, und als eine strahlend glückliche Frau folgt sie Oscar auf die Hochzeitsreise. Dieser jedoch hat es lediglich auf ihr Geld abgesehen, ja hat sogar geplant, sie ins Wasser zu stürzen. Zwar bringt er den Mord im letzten Augenblick nicht über sich, eilt jedoch mit Cabirias kleinem Vermögen davon. Cabiria wird durch diese Enttäuschung in die tiefste Verzweiflung gestürzt. Am Ende des Films zeigt sie uns Fellini, wie sie unter Tränen zum Leben wieder «ja» sagt, ohne daß er uns über ihr ferneres Schicksal etwas Bestimmtes verrät. Ein Film, der ein anstößiges Thema behandelt, muß selber nicht anstößig sein: Fellinis Film beweist diese Binsenwahrheit von neuem aufs schönste. Es ist ein Film über die Wirkung der Gnade. Der Angelpunkt des Films liegt bei der Begegnung Cabirias mit einem Franziskanerbruder, der sie fragt, ob sie im Stande der Gnade sei. Cabiria sagt ihm wahrheitsgemäß «nein», worauf ihr der Bruder entgegnet, er sei im Stande der Gnade und deshalb sei er so froh — eine Bemerkung, die in Cabirias Herz Wurzeln schlägt, genährt von bisher kaum eingestandenen Sehnsüchten. Daher wirkt auch das Ende des Films, das — im Unterschied zum Anfang — eine begnadete Cabiria zeigt, tröstlich und in einem tiefen Sinn optimistisch. — Die Wallfahrts-Sequenz in ihrer barocken Ausdruckskraft hinterläßt einen etwas unangenehmen, hysterischen Eindruck, doch hat der Film als Ganzes so viele menschliche und künstlerische Qualitäten, daß ihm das Katholische Filmbüro anläßlich des Filmvestivals von Cannes eine «sehr lobende Erwähnung» (mention très élogieuse) zuerkannte.

1297

A. Z.

Luzern

AFRICAN LION

Geheimnisse der Steppe

Ein wunderbar schöner Natur- und Tierfilm, den höchsten Ansprüchen genügend

«Wir sehen in diesem Film nicht bloß eine hervorragende Unterhaltung, sondern darüber hinaus wertvolle Nahrung für geistige Organe, die heute zu verkümmern und abzusterben drohen.»
(Filmberater Nr. 4/1957)

Walt-Disney-Film

Im Verleih der RKO, Genf

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern